Schloß Kanitz, Wendeltreppe

auch, wenngleich nur vereinzelt, der Übergangsstil in Mähren ein. Für eine großzügige Bewegung waren die politischen Verhältnisse zur Zeit nicht eben günstig, die böhmischen Thronstreitigkeiten nach dem Tode Wladislaw II. und der Kirchenbann, den Przemysl Ottokar I. auf sich und sein Reich lud, hinderten die breite Entfaltung der Kunst gerade in den entscheidenden Jahren vor dem Einsetzen der Gothik. Aber immerhin weist auch Mähren in Trebitsch und Tischnowitz konstruktive und ornamental großartige Beispiele des künstlerischen Ringens der Zeit auf, die mit zum Besten gehören, was diese Epoche hervorgebracht hat; in Trebitsch kreuzen sich rheinische und italienische Einflüsse in eigenartiger Weise. Auch die Plastik wurde in der spätromanischen Epoche in Mähren gepflegt; das meiste ist freilich bei den Umbauten der Kirchen zu Grunde gegangen, aber die überlieferten Reste des Schaffens zeigen manch tüchtiges Stück, so an den beiden letztgenannten Klosterkirchen, am Olmützer Dom und an anderen Stellen. Ebenso wurde Erzguß und Goldschmiedekunst bereits im XI. Jahrhundert entwickelt, es wird ein Meister Kojata genannt, der kunstvolle Arbeiten in byzantinischer Art ausführte. Und die Miniaturen des Obrowitzer Evangeliars und des Brünner deutschen Rechtskodex, wie die Wandmalereien der Znaimer Burgkapelle, beweisen die Kunstfertigkeit heimischer und ins Land berufener Maler; der Olmützer Dom und Klosterkirchen, wie jene von Tischnowitz, waren aufs reichste mit Malereien ausgestattet.

Unter den letzten Przemysliden von Ottokar I. bis auf Wenzel III. entwickelt sich aber nicht nur der Burgenbau in neuer glänzender Weise, so in Brünn, Znaim, Eichhorn, Buchlau, Frain, Brumow oder an den Sitzen der Kirchenfürsten, Dynasten und Ritter, auch Städtewesen und Bürgertum blüht im XIII. und XIV. Jahrhundert, wie in Böhmen, mächtig auf. Mährisch-Neustadt, Groß-Iglau, Teltsch können hiefür als typische Beispiele gelten, das Handwerker- und Zunftwesen wird organisiert, die Stadtgerechtsame entwickelt, das Berg-, Münz- und Meilrecht frühzeitig in feste Ordnung gebracht.

Die Führung in künstlerischen Dingen, schon längst nicht mehr ausschließlich in den Händen der Geistlichen, wird nun ganz von Laien über-